

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Schwere Aufgabe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457099>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Frohe Botschaft

Jetzt jubeln alle Liebespärdchen,  
Sofern sie räumlich sind getrennt,  
Jetzt jauchzt der Jüngling, der bisher nur  
Für eine Unbekannte „brennt“,  
Die in der Zeitung er per Chiffre  
Sich für den Lebensbund erkor,  
Und auch der Kaufmann rückt befriedigt  
Die Brille auf der Nase vor,  
Denn — horch', von Bern her kam die  
Aus hohen Mundes Loch herfür: [Kunde  
Erwogen werde jetzt im Bunde  
Der Preisabbau der Postgebühr!  
Vielleicht — demnächst — jedoch mit  
Sobald der Beutel voll mit Geld, [Vorsicht,  
Gedenke man, zu tun wie oben —  
So las es die beglückte Welt!  
Noch dürfe die ersparten Baken  
Man nicht verschleiern, denn es dreht  
Die Welt sich rasch mitsamt dem Beutel!  
Man weiß nicht, wie es weitergeht.  
Geduld, Geduld, ihr Briefversender,  
Es kommt, vielleicht noch dieses Jahr!  
Sei guter Hoffnung, Tochter, Jüngling —  
Einmal wird jeder Braten gar! nots

\*

## Schwere Aufgabe

Richter: Der Angeklagte soll Ihnen  
eine Belohnung von 50 Fr. verspro-  
chen haben für den Fall, daß Sie als  
Zeuge zu seinen Gunsten aussagen?  
Wie hat er gesagt? Wiederholen Sie  
mir das, was er gesagt hat, mit sei-  
nen eigenen Worten!

Zeuge: Er hat gesagt, er werde mir  
eine Belohnung von 50 Fr. geben,  
wenn ich ihm bezeuge, daß ...

Richter: So kann er nicht gesagt  
haben; er sprach doch nicht in der 3.  
Person zu Ihnen!

Zeuge: Eine dritte Person war gar  
nicht dabei!

Richter: Das weiß ich schon; aber  
als er mit Ihnen sprach, muß er doch  
in der 1. Person geredet haben!

Zeuge: Die 1. Person war ich!

Richter: Sie verstehen mich ganz  
falsch! Als er mit Ihnen sprach, sagte  
er da nicht: Ich werde 50 Fr. geben,  
wenn ...

Zeuge: Nein, Herr Richter, von  
Ihnen war gar nie die Rede! Mops

1 \*

## Heiratsgesuch

Stattlicher Mann in den dreißiger  
Jahren wünscht sich mit ca. 150,000  
Franken zu verheiraten. Alter und  
Religion Nebensache. Ebenso ehrlich  
gemeinte Offerten poste restante Bahn-  
hof Zürich. Solcher

## Lieber Rebelspalter!

War da einmal in einem Bauern-  
dorfe folgenden behördlichen Erlaß an-  
geschlagen:

### Bekanntmachung.

Wenn diejenigen Bauern, welche  
ihre Miststöcke vor ihren Häusern nicht  
besser in Ordnung halten, oder ander-  
woh dislozieren, so wird sich der Ge-  
meinderat dreinlegen und die  
Besitzer gehörig büßen.

Der Gemeinderat.



## Lieber Reise-Onkel

Es war am letzten Sonntag vor  
Weihnachten in einem idyllischen, viel-  
besuchten Bodenseestädtchen. Auf dem  
Bahnhof abends Massenverkehr, dazu  
graufiges Wind- und Sudelwetter.  
Züge fahren von allen Richtungen  
Schnee- und Wassertriefend ein; Rufe  
in allen Tonarten: nach X. Perron 1,  
nach Y. Perron 2, nach Z. Perron 3  
usw. Ein Fragen und Suchen, ein  
Rennen und Stolpern über die Ge-  
leise der vorstintthlutlichen Anlage. —  
Nach schlottrigem Warten fährt endlich  
auf unserm Perron ein beleuchteter  
Leerzug vor und gleichzeitig ertönt  
stereotyp aus dem Munde eines Uni-  
formierten, Marke S. B. B.: „Nie-  
mand einsteigen! — Ni-i-emand ein-  
steigen!“ Der Regen klatscht; sehnsüch-  
tige Blicke in die molligen leeren Wa-  
gen; Abdrehen von Rücken gegen Wind  
und Regen; Hochklappen von Mantel-  
fragen und Abklappen von Hüten;  
Einziehen von Damenköpfchen und  
Aufziehen von Röckchen; — dumpfe  
Verharrung! Nach geraumer Zeit er-  
scheint bei dem im Vollbewußtsein sei-  
nes Amtes in meiner Nähe stehenden  
S. B. B.-Uniformierten ein Konduk-  
teur unseres Zuges und reklamiert:  
„Ma cha doch do istiege, 's ischt jo  
nöd Werchtig!“ Da reckt sich Ersterer,  
krazt hinterm Ohr und konstatiert end-  
lich abends 7 Uhr (genau 18<sup>53</sup> Uhr)  
die seit nachts 12 Uhr bestehende Tat-  
sache: „Ja so, 's ischt jo hüt Sontig!“ R. G.

\*

## Fataler Druckfehler

Ich lese in einem Amtsanzeiger auf  
Weihnachten: „Auf kommende Fest-  
tage offeriere ich Wurstwaren im Auf-  
schnitt sowie allerlei geräuchertes (statt  
geräucheretes) Schweinefleisch.“

## Aus dem Tagebuch eines Hagestolzen

Von Alfred Schmucl

Frauen vermögen ihre Herzenslau-  
nen noch öfter zu wechseln wie ihre  
Toilette.

— Sagst Du heute einem Mädchen,  
daß es Dir gefällt, erwartets morgen  
von Dir, daß Du es liebst, und über-  
morgen, daß Du es heiratest.

— Was Frauen nicht durch die  
Zunge erreichen, das ist ihnen gewiß  
durch der Augen Tränenwasser.

— Frauen hassen einen Mann nur  
dann, wenn sie ihn lieben. Sie folgen  
der Lehre der Bibel: „Liebet Eure  
Feinde.“

— Logik bekämpfen die Frauen mit  
Eigensinn und — Ohnmacht.

— Warum man das Glück in Gestalt  
eines Weibes darstellt? Um damit an-  
zudeuten, daß es unbeständig ist.

— Je vorgerückter das Alter eines  
Mädchens, desto mehr rückt es vor —  
um gesehen zu werden.

— Frauen sind wie die Wissenschaft  
unergründlich.

— Es ist durchaus lächerlich, zu be-  
haupten, die Frauen könnten zuweilen  
sprachlos sein.

— Erst trachten die Frauen, einen  
Mann zu bekommen, dann, ihn —  
unterzubekommen. \*

## Zeitgemäßer Stoßaufzer

Behüt mich Gott vor dem Schreiben,  
Sei's Gutes oder Schlechtes —  
Zum Teufel, so viele schreiben,  
Und so wenige tun was rechtes! minus

## Auf Skiern

Singend über die verschneiten  
Zuckerhutgebirge gleiten ...  
Nicht erfüllt den weiten Raum,  
Erde wird zum Sonnenraum.  
Sonne stürzt auf Berg und Hügel;  
meine Bretter werden Flügel.  
Unter Nebeln fränkeln Städte. —  
Die lebendige Silhouette  
meines Schattens gleitet stumm  
links herum und rechts herum,  
wird zur schlant-gebognen Gerte,  
kriecht zusammen, nimmt verzerrte,  
wunderliche Formen an ...  
Freiheit fällt mich lodend an ...  
Alles Schwere ist geschwunden.  
Haltlos gleiten mir die Stunden,  
wie die Tropfen über feuchte Wände,  
unaufhaltsam durch die Hände. —  
Müde von dem vielen Schönen  
kann daheim, in der Geniße Kette,  
nur noch eine Turmac-Cigarette  
dieses Tages Wunderfülle krönen.

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638  
A. Zbinden & Co. A. G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bündnerstube / Spezialitätenküche

